

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mädchen von 15—20 Jahren richtig erkannt wurden. «Die Jungen sind klar und eindeutig», sagt man, «die Mädchen sprechen sich darüber zu wenig aus.»

Deshalb bitten wir Euch, antwortet selbst! Schreibt uns auf einem Zettel (mit Angabe Eures Namens, Wohnung, Alter [Geburtstag und Jahr angeben], Tätigkeit [wenn möglich, Angabe der Schulart], Beruf und Stellung der Eltern), wie die Bücher sein sollen, die Euch und Euren Alters- und Standesgenossinnen nötig sind. Doch sagt uns nicht, dass die Bücher weder langweilig noch kitschig, sondern vielmehr schön, gut, unterhaltend, begeisternd, lehrreich, wahrheitsgetreu und billig sein sollen, — das wissen wir schon. Oberflächliche Urteile können nicht nützen. Legt Euch vielmehr etwa folgende Fragen vor:

Welches Buch oder welche Bücher waren von besonderer Bedeutung für mich und warum?

Wie müssen die Bücher sein, die mich jetzt fesseln können?

Antwortet wenn möglich auch hierauf: Habt Ihr eine Vorstellung von Büchern, die Ihr heutzutage brauchen könntet, die Euch aber nicht begegnen? Z. B. solche, die Euch fürs tägliche Leben Rat geben sollen? Oder waret Ihr von solchen Büchern enttäuscht, wenn Ihr glaubtet, sie gefunden zu haben? Meint Ihr, dass für Euch andere Bücher bereitgehalten werden sollten als für die jungen Burschen?

Wir erwarten keine gescheiterten Schulaufsätze, keine literarisch-ästhetischen Abhandlungen. Plaudert zwanglos von Euren Eindrücken und begründet Eure Forderungen. Darauf kommt es an.

Gebt die Arbeiten beim Buchhändler unter Umschlag ab oder schickt sie an die Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Leipzig, Buchhändlerhaus. Endtermin der Annahme ist der 31. Dezember 1930.

Alle Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren können sich beteiligen.

Das Preisrichterkollegium, bestehend aus: Frau Oberschulrat Emmy Beckmann vom Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein; Büchereidirektor Walter Hofmann vom Institut für Leser- und Schrifttumskunde, Leipzig; Frau Ricarda Huch vom Reichsverband des Deutschen Schrifttums; Ministerialdirektor Dr. Jahnke vom Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung; Frl. Mittelschulrektorin Else Schmücker vom Zentralbildungsausschuss der katholischen Verbände Deutschlands; Frau Professor Anna Siemsen vom Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit; Frau von Zahn-Harnack vom Bund Deutscher Frauenvereine wird Bücherpreise im Werte von 3000 RM. verteilen.

Alle Arbeiten werden Eigentum des Instituts für Leser- und Schrifttumskunde in Leipzig. Die besten werden veröffentlicht und am 21. März 1931 bekanntgegeben.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Reichsverband des Deutschen Schrifttums.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Wir möchten den Leserinnen bestens empfehlen, bei Büchereinkäufen auf die Besprechungen in der Lehrerinnenzeitung hinzuweisen.

Leider ist es uns aber nicht möglich, jedem eingegangenen Buch eine längere Besprechung zu widmen. — Das will natürlich nicht heißen, dass wir die Bücher nicht einer gewissenhaften Prüfung unterzogen haben. Die Leserinnen dürfen also auch jenen Büchern, die hier nur kurz erwähnt sind, volles Vertrauen schenken und sie von der Buchhandlung sich wenigstens vorlegen lassen.

Der Märchenkalender 1931 des Verlages Alexander Köhler, Dresden, mit Schattenbildern von Karl Thiemichen, Preis RM. 2.50, enthält 12 zweifarbige, ganzseitige Bilder und 24 Märchenpostkarten in Verbindung mit dem Kalendarium. Der Bildschmuck der Textumrahmungen ist überaus fein. Zu jedem Märchen gehören drei Bilder. Dieser Kalender dürfte in seiner künstlerischen Eigenart während des ganzen Jahres die kleinen Besitzer immer neu erfreuen.

Josepha Kraigher-Proges: Sagen und Märchen der alten Margret. Grethlein & Cie., Leipzig und Zürich. Preis: 9.50.

Eine Sammlung sehr verschiedenartiger, oft fremd anmutender Sagen hat Josepha Kraigher in diesem Buch zusammengetragen. Gemeinsam ist ihnen aber das Bekenntnis zur erlösenden Kraft der Liebe. Nicht alle, die den Weg zu Frau Kraighers ersten Büchern gefunden haben, werden ihn auch zu diesem Buch finden. Der Rahmen, der die Sagen umschliesst, ist nicht von wohltuendem Ebenmass, und die Sagen selbst lassen oft die Kraft der Gestaltung vermissen. Dagegen freut man sich der Ausdrucksfähigkeit der Dichterin und ihrer bildhaften Sprache.
G. G.

Mys Schiefertafel-Buech. Värslì von Emmy Lang. Bilder von T. Ramsay. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 5.50.

Es luschtigs Rächnigsbuech. Värslì von Emmy Lang. Bilder von T. Ramsay. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 3.80.

Die beiden gelungenen Bilderbücher riechen zwar ein wenig nach Schule, aber da sie die erste Schulweisheit in lustige, kindertümliche Bilder und Verslein einfangen, so mag ihnen das verziehen sein. Was das Kind mit Hilfe solch fröhlicher Bilder und leicht im Gedächtnis haftender Sprüchlein sich einprägt, bildet einen wertvollen Besitz für den kleinen ABC-Schützen.

Will die Mutter oder eines der älteren Geschwister dem Kleinen auf kindlich angenehme Weise in den Schulfächern ein wenig nachhelfen, so leisten die beiden Bilderbücher sicher auch gute Dienste.

Zum Schiefertafelbuch gehört ja gleich auch ein Griffel, und eine kleine Schiefertafel im Bilderbuch selbst ladet zu ersten Schreibversuchen ein. Endlich finden sich Buchstabenkärtchen, die sich auf die Leseleisten stellen und zu Wörtern zusammensetzen lassen.

Das lustige Rechnungsbuch zeigt schon auf dem Deckel ein Zaubermittel für die Erlernung des Einmaleins, und wenn der kleine Hosenmatz seinem Pajass und dem Teddybär Rechnungsunterricht erteilt, so lernt er unvermerkt auch selber rechnen.

Das Ideale Heim. Eine Schweizerische Monatsschrift für Kunst und Leben. Verlag Fretz & Wasmuth A.-G., Zürich. Preis für den Jahrgang, 12 Hefte, Fr. 20. Einzelheft Fr. 2.

Obwohl eigentlich alle Hefte dieser künstlerisch ausgestatteten Zeitschrift reich an gediegenem Inhalt sind, so scheint es uns doch, dass die Hefte der Monate September, Oktober und November ganz besonders die Aufmerksamkeit aller der Kreise verdienen, welche sich die Kultivierung des guten Geschmacks zur Aufgabe gemacht haben. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass über dem Schönen das Nützliche und Praktische vergessen worden wäre. Wer würde nicht mit Vergnügen die geschmackvolle Innenausstattung des Flugschiffes DO X der Firma J. Keller & Co. in Zürich betrachten, und wer möchte nicht gerne nochmals anhand der Bilder des Novemberheftes einen Gang machen durch die Hallenausstellung der Woba?

Die kluge Braut, oder der Bräutigam werden grossen Nutzen daraus ziehen, wenn sie für die Einrichtung des eigenen Heims die Hefte dieser, den verschiedensten Verhältnissen Rechnung tragenden Zeitschrift zu Rate ziehen. Ein Geschenkabonnement wird dauernde Freude auslösen.

Ida Frohn Meyer: Gotte Gretty. Verlag Heinrich Majer, Basel. Preis Fr. 6.50.

Ein liebes Buch für Jung und Alt. Im Gegensatz zu jenen Erzählungen für Heranwachsende, welche das Sportlich-Kraftvolle betonen, wird hier gesucht, dem innerlich-gefühlsmässigen wieder mehr zu seinem Recht zu verhelfen. Es ist dies der Verfasserin in vorzüglicher Weise gelungen. Sie hat es verstanden, in neuzeitliches Geschehen hinein den Kern edler Gesinnung zu legen. Es gibt auch in diesem Buch wandernde, musizierende, singende Jugend; es gibt ein Trüpplein Kinder,

welches mit Gotte Grety Silvester feiert, indem es mit selbsterstellten Papierlater-
nen durchs Dorf zieht und trostreiche Lieder singt. Die Kinder werden eingeladen
für Ferien auf der Nordseeinsel Wyk, unter der Bedingung, dass sie das Reisegeld
selbst verdienen. Das gibt natürlich Anlass zum Pläneschmieden und zu kühnen
Taten. Doch wir wollen nicht mit dünnen Worten den Duft von diesen zarten Er-
zählungen streifen. Das Buch ist eins von jenen, welche den besten Platz unter
recht vielen Weihnachtsbäumen verdienen.

Wilhelm Schäfer : **Der Hauptmann von Köpenick.** Volksausgabe. Preis Fr. 3.80.
Verlag Georg Müller in München.

Der Verfasser des «Lebenstag eines Menschenfreundes» lässt im Roman in
zahlreichen kurzen Kapiteln die Lebensschicksale Wilhelm Voigts an uns vor-
überziehen. Ein Mensch ohne zielbewusste Führung vom Elternhause aus, bedeutet
sein Leben einen Wechsel von Erheben, Stolpern und Fallen. Die Organe der Gesell-
schaftsordnung, Polizei, Gericht, Passkontrolle, Gefängnis, weit entfernt, ihn auf
den «geraden» Weg zu führen, bringen ihm nur weitere Verwirrung. Mit dem
bekannten Zug auf das Rathaus von Köpenick, mit dem Streich, durch den er einen
kühnen, an unwiderstehlichem Humor reichen Schlag gegen die Macht der Uniform
führt, schliesst Wilhelm Voigt Frieden mit der Welt, in der er sich trotz seiner
Intelligenz nie zurechtfindet. Auch den Leser lassen die letzten Kapitel des Buches
wieder den Humor der Köpenickiade durchleben, aber wenn er lacht, so ist es
ein Lachen durch Tränen, denn er muss sich sagen, dass durch unsere Tage un-
zählige Menschen vom Schlage Wilhelm Voigts gehen, unzählige Geschicke sich
ähnlich erfüllen. Möge dieses Volksbuch vielen zum Wegweiser auf bessere Bahn
werden. L. W.

Lilli Haller : **Frau Agathens Sommerhaus.** Eine stille Geschichte. Verlag
A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 6.50.

Eine stille Geschichte — nennt Lilli Haller ihr neues Werk mit weiser Erkennt-
nis. Also schaltet man gleich die Erinnerungen aus, die einem an die «Stufe» etwa
aufsteigen wollen, die Bilder von kraftvollem Ringen, von Kampf und Sieg eines
lebenshungrigen Menschenherzens. Dann erst liest man sich mit innerlichem Ver-
gnügen in diese herbstliche, versonnen beschauliche Welt hinein, in eine Welt,
deren Helden nicht Menschen, sondern vielmehr das Sommerhaus und sein Zauberg-
garten, seine Malven und Gladiolen, seine Rittersporne und Floxe sind. Denn die
feine Frau Agathe, die für eine Weile ihr Trauerkleid mit dem hellen Sommergewand
vertauscht und das verschlafene Sommerhaus zu neuem Leben wecken möchte, sie
steht nicht eigentlich im Mittelpunkt. Wir wissen wenig von ihrer Vergangenheit,
auch ihr Innenleben während des kurzen Sommeraufenthaltes wird nur flüchtig
beleuchtet, ihre Zukunft liegt im Dunkel. All das Blühen und Duften um sie herum
vermag sie nicht zu eigener Lebendigkeit zu wecken, sie hat nicht die Kraft, eine
neue Glücksmöglichkeit zu fassen und zu gestalten, und so zieht sie schliesslich
wieder ihr Trauerkleid an.

Aber vielleicht liegt der Zauber der neuen Erzählung gerade in dem Zurück-
treten des menschlichen Seins hinter die Fülle der Natur, und sicher hat auch die
wehmütig tapfere Resignation ihre stille Schönheit.

Es ist kein Buch für lebensfreudige Jugend; aber besinnliche Leserinnen werden
ihm ein paar schöne Stunden danken. H. St.

Rösy von Känel : **Die Wahrsagerin.** Ein Bild aus dem Volksleben der Gegen-
wart. Verlag Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen-Leipzig. Preis
kart. Fr. 4.80, Leinen geb. Fr. 6.50.

Es ist, wie der Verlag sagt, eine erschütternde Geschichte, von der man kaum
glauben kann, dass sie ihren Stoff aus wirklichen Begebenheiten schöpft, und zwar
aus solchen, die in unserm aufgeklärten Zeitalter sich vollzogen haben. Bewundern
wir anfangs die Tapferkeit und Kraft der Mutterliebe, welche da geschildert wird,
so graut uns davor, zu sehen, wie sich diese Mutterliebe in unstillbaren Ehrgeiz
für den Aufstieg des einzigen Sohnes verwandelt, wie kein Mittel, also auch die
Wahrsagerei und schliesslich der Giftmord ausgeschlagen wird, um Geld und noch-
mals Geld zusammenzuraffen. Und am Ende wird derjenige, für den all dies
Schreckliche geschieht, zum Zeugen gegen seine eigene Mutter.

Die Verfasserin zeichnet in diesem Buche, wie in «Direktor Hansen» mit
scharfen Linien. Sie verfolgt auch hier die Tendenz, als ernste Warnerin zu zeigen.

dass der Mensch als Sklave einer Leidenschaft Schiffbruch leiden muss. Tief schmerzlich aber müssen wir es empfinden, dass es gerade die Mutterliebe ist, welche hier sich in Leidenschaft verkehrt und zu diesem tragischen Schlusse führt. Dass sich der Sohn aus dem furchtbaren Erleben wieder aufrafft, um sich die Arbeit an den Gefangenen als Feld seiner Tätigkeit auszuwählen, vermag den im Leser entstandenen Zwiespalt nicht ganz zu versöhnen. L. W.

Cécile Lauber: **Die Versündigung an den Kindern.** Verlag Grethlein & Co. Zürich. Halbleinen Fr. 3.80, Leinen Fr. 5.70.

Hart und karg ist die Welt, in welche die Verfasserin hier ihre Menschen hineinstellt, hart und rauh sind diese Menschen selbst. Ihr Schicksal ist eins, das sich in unsern Tagen hundertfach in ähnlicher Weise vollzieht und vielleicht, ohne es zu wollen, hat die Dichterin in dem kleinen Buche ein Stück des Menschheits-schicksals geschildert. Wie in der kleinen Geschichte geht auch in der grossen Menschheit die Mutterliebe verloren, weil den Müttern die Kinder um anderer Vorteile willen aus den Armen gerissen werden. Kehren die Kinder eines Tages aus der Ferne zurück, so erwacht die Mutterliebe nicht mehr, sie ist tot. Und weil so die Mutterliebe in der Welt stirbt, wird sie öde und kalt. Vielleicht nimmt der Vater dann die Heimkehrenden an sein Herz, er liebt sie noch aber auf seine Art, die nicht die Art der mütterlichen Liebe ist, und da jene nicht wiederkehrt, so weiss er nichts Besseres, als mit den Kindern unterzugehen. So hat uns Cécile Lauber in dem kleinen Buch das Schicksal kleiner Leute vor Augen geführt, das — ach — nur zu sehr Menschheitsschicksal zu werden im Begriffe steht. L. W.

«Mutter und Kind» heisst das Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück, das unter Mitwirkung von «Pro Juventute» vom Verlag Walter Loepphien in Meiringen, zum Preise von Fr. 1.30 herausgegeben wurde. Illustrationen und Text, beide an sich schon wertvoll, ergänzen sich im vorliegenden Jahrbuch, so dass es vom Kalender zum wirklichen Familienbuch wird.

Kilimandjaro-Flug. Walter Mittelholzer. Verlag Orell Füssli. Geh. Fr. 8.—. Ballonleinen Fr. 10. «Wie oft habe ich nicht schon vom Flugzeuge aus Dinge erschaut, die noch keines Menschen Auge vorher erblickt hatte, ohne dass ich dabei eine besondere Ergriffenheit verspürt hätte. So selbstverständlich erscheint uns Fliegern das neue Erleben. Heute aber, da ich aus bisher nie erlebter Höhe, 6010 m auf dieses phantastisch geformte, ungeheure Gipfeldach hinunterschaue, da sich seine Geheimnisse Schlag auf Schlag enthüllen, durchströmt mich heiss die Freude des Gelingens, der Stolz des Entdeckers», sagt Mittelholzer auf Seite 59 des Kapitels «Die erste Ueberfliegung des Kilimandjaro. Es sollte uns wundernehmen, wenn nicht eine grosse Lesergemeinde den Wunsch empfinden würde, dem kühnen Flieger mit Hilfe des vorliegenden, reich illustrierten Buches auf seinem Wege durch die Luft in Gedanken zu folgen und mit ihm das unfassbar Grosse zu erleben.

Im Gugger und andere Erzählungen für Buben und Mädchen, von Anna Wisler.

Was einer Mutter aus reichem, jugendfrischem Herzen fliesst, was sie aus beseeltem Verstehen im Umgang mit den eigenen Kindern erlebt und in warmer Menschengüte auch für die andern erhofft und ersehnt, daraus sind hier Geschichten geformt, die von Frische leuchten. In echtem Schweizerstyl, dazu voll Spannung und Humor wird erzählt und zugleich in den jugendlichen Lesern das Beste zu wecken gesucht, dessen sie fähig sind. Für Kinder etwa vom 11. Jahre an.

F. W.

Weihnachts-Ausstellung eröffnet!

Weihnachts-Darstellungen alter und neuer Meister — Gerahmte Bilder

Weihnachts-Karten — Krippen-Transparente — Fleiss-Bildchen etc.

H. HILLER-MATHYS, BERN

Neuengasse 21, I. Stock